




NEWSLETTER


24.02.2020

Avenue ID: 3041
Artikel: 4
Folgeseiten: 2

Print

-  24.02.2020 Thurgauer Zeitung
Unteroffiziere sagen Ja zur Sicherheit 01
-  22.02.2020 Schweiz am Wochenende / St. Galler Tagblatt
Der Subaru droht zu verschwinden 02
-  20.02.2020 Thurgauer Zeitung
Ein Wahlkampf ohne Armee 04

News Websites

-  19.02.2020 srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online
Das Referendum kommt – so sehen die Kampagnen aus 05



Unteroffiziere sagen Ja zur Sicherheit

Die Thurgauer Unteroffiziersgesellschaft engagiert sich für neue Kampfflugzeuge.

Matzingen Die Thurgauer Unteroffiziersgesellschaft ist bereit für die Abstimmung über die neuen Kampfflugzeuge. An der Generalversammlung am Freitag in der Matzinger «Mühle» folgten die 28 Stimmberechtigten einstimmig dem Antrag des Vorstands, den Abstimmungskampf mit 1000 Franken zu unterstützen. Davon sind bereits 850 Franken zusammengekommen; sie wurden von den Mitgliedern einbezahlt aufgrund des Einzahlungsscheins, welcher der Einladung zur Generalversammlung beilag.

Der Präsident, Hauptadjutant Paul Meier, wies darauf hin, dass die Gruppe Schweiz ohne Armee, die Grünen und die SP das Referendum gegen den Kauf neuer Kampfflugzeuge ergriffen haben. Sollten die 50 000 Unterschriften zusammenkommen, so findet voraussichtlich am 27. September eine Volksabstimmung statt. Gemäss Meier werden sich die ausserdienstlichen Verbände des Thurgaus voraussichtlich wieder zu einem Abstimmungskomitee zusammenschliessen. Ihre Botschaft lautet: «Ja zur Sicherheit, Ja zum neuen Kampfflugzeug».

Auf die Thurgauer Unteroffiziere warten dieses Jahr grosse Herausforderungen, wie Meier



Marcel Brönnimann wird Ehrenmitglied; Präsident Paul Meier überreicht ihm die Urkunde.

Bild: le

weiter ausführte. Am 9. Mai wird sie die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbands organisieren. Ferner starten etliche ihrer Mitglieder im Juni am Militärwettkampf des Eidgenössischen Schützenfestes in Luzern. Für den Präsidenten ist die Bedeutung seines Vereins nach wie

vor gegeben: «Die Meinung der Thurgauer Unteroffiziersgesellschaft ist gefragt und unser Netzwerk machte uns letztes Jahr zu einem sicherheitspolitischen Partner der ausserdienstlichen Verbände und Dachorganisationen». Stabsadjutant Marcel Brönnimann aus Felben-Wellhausen erhielt vom

Präsidenten als Anerkennung für seine grossen Verdienste die Ehrenmitgliedschafts. Gewürdigt werden damit seine langjährige Zugehörigkeit zur Unteroffiziersgesellschaft und seine Verdienste für die Fusion mit dem Feldweibelverband.

Werner Lenzin



Der Subaru droht zu verschwinden

Mit einem Fragebogen hat die IG Kultur Ost die St. Galler und die Thurgauer Kantonsratskandidaten auf ihre Kulturfreundlichkeit abgeklopft. Lars Frei, Kandidat der Jungfreisinnigen im Wahlkreis Toggenburg, hat mit einem herausragenden Kulturfreundlichkeit null Prozent. Was Frei allerdings nicht hindert, als seinen liebsten Kulturort in St. Gallen die Stiftsbibliothek zu nennen. Wahrscheinlich geht er aber nur hin, um zu prüfen, wie man sie schliessen könnte.

Rund 400 öffentliche Ruhebänke gibt es im Innerrhodischen. Etwa die Hälfte davon wird jetzt mit einem Handbeseli ausgestattet. Damit können die Bänke rasch und ohne kalte Hände von allfälligem Schnee befreit werden. Demnächst sollen neben den Sitzgelegenheiten auch Infotafeln mit Fotos montiert werden – damit jedermann weiss, wie ein Bänkli mit Schnee drauf überhaupt aussieht.

Im Thurgauer Grossen Rat präsidiert Ueli Fisch die gemeinsame Fraktion von GLP und BDP. Auf der Empfehlungsliste der BDP für den Regierungsrat sucht man den Grünliberalen allerdings vergeblich. Fisch ist frustriert, kann sich aber mit einer Erfahrung trösten, die andere Leute mit Ambitionen auch schon gemacht haben: Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde.

Die Offiziersgesellschaft des Kantons St. Gallen ist nach eigenen Angaben «politisch unabhängig. Sie unterstützt jedoch eine Politik, welche die Sicherheit der Schweiz gewährleistet.» In diesem Sinne empfiehlt die KOG Oberstleutnant Michael Götte von der SVP und Oberleutnant Marc Mächler von der FDP zur Wahl in die Regierung. Für andere Kandidaten gibt es keine Empfehlung. Sicherheitsdirektor Fredy Fässler bekommt immerhin ein Schulterklopfen für die immer konstruktive und reibungslose Zusammenarbeit. Zum Glück für die OG ist Fässler nicht Offizier – sonst hätte sie am Ende noch einen Roten empfehlen müssen.

Die Kinder im Weinfelder Elisabetha-Hess-Schulhaus sind Schwächlinge. Auf jeden Fall so kraftlos, dass sie die Türen zur Schule nicht öffnen können. Darum werden diese jetzt motorisiert. Das kostet zwar 20 000 Franken, aber dem Schulrat ist es den Aufwand wert. Kritiker meinen, das liesse sich auch billiger lösen – mit einer Änderung des Schuleintrittsalters. Schulpflichtig ist in Weinfelden, wer die Schulhaustür selber öffnen kann. Wählbar als Lehrer ebenfalls.

Geht es um die Motorfahrzeugsteuer, herrscht in der Schweiz immer noch Föderalismus pur. Wie sie berechnet wird, ist Sache der Kantone. Entsprechend gross sind die Unter-

schiede. Eine Erhebung des TCS hat ergeben, dass sich im ländlichen Appenzell Innerrhoden Porschefahren steuerlich lohnt. Manche Garagisten fürchten schon um ihre Zukunft. Der Subaru droht zu verschwinden. Wie schon das Lindauerli. Dann bleibt als Erkennungsmerkmal unter seinesgleichen nur noch die grüne Helly-Hansen-Jacke.

Wer sein Wahlcouvert nicht selber zur Post tragen will, bringt es heute Abend ins Rorschacher «Kornhausbräu». Dort warten Jungfreisinnige, die den Botengang übernehmen – und dafür noch vier Bier nach Wahl offerieren. Das wären dann 1,2 Liter. Wer wählen geht, fördert die Demokratie. Wer wählen gehen lässt, die Trunksucht.

Fast fünf Jahre ist es her, seit in Schweizersholz Mieter und Vermieter eines Hauses aufeinander losgingen. Wegen der Frage, wer Mikroorganismen im Biotop der Mietliegenschaft aussetzen dürfe. Die beiden Ehepaare, alles ältere Semester, fochten den Streit mit Worten, Fäusten und unter Zuhilfenahme eines Eimers aus. Ob die Mikroorganismen den Kampf überlebt haben, ist nicht bekannt. Jetzt hat das Bezirksgericht Bischofszell die Streithähne freigesprochen. Altersstarrsinn ist eben kein Delikt, sondern ein Defekt.



Hauptausgabe

Schweiz am Wochenende/St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071 272 69 00
<https://www.tagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'402
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 29
Fläche: 31'896 mm²

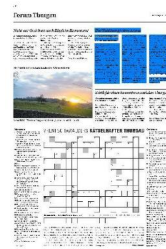
Auftrag: 3007490
Themen-Nr.: 330.003

Referenz: 76408935
Ausschnitt Seite: 2/2

Print



Silvan Lüchinger
ostschweiz@tagblatt.ch



Ein Wahlkampf ohne Armee

«Gesamterneuerungswahlen des Regierungsrates und des Grossen Rates vom 15. März»

Jetzt sind sie wieder eingetroffen, die Werbebroschüren der Parteien für die Grossrats- und Regierungsratswahlen. Bekannte und neue Gesichter unter den Kandidierenden bekennen sich zu den Werten und Visionen der Partei. So unterschiedlich, wie die Parteien von Rechts bis Links politisieren, so verschieden sind die Wahlthemen dann auch wieder nicht. Umweltschutz, Klimawandel, soziale Gesellschaft, gerechter Wohlstand, Migration und Gesundheitsversorgung dominieren den Auftritt. Die gewinnorientierte Wirt-

schaft ist ein tragender Garant für unseren Erfolg. Ohne starke Wirtschaft kein Wohlstand. In gewissen Parteiprogrammen führt eine gewisse «Wohlstandsverwahrlosung» zu einer schleichenden, antikapitalistischen Haltung gegenüber der Wirtschaft.

Richtig irritierend ist die Tatsache, dass in keinem der Wahlauftritten der Parteien eine starke Armee gefordert wird. Es scheint nicht opportun zu sein, den grössten Garant für Sicherheit in den Kernthemen zu erwähnen. Obwohl die Sicherheit und der physische Schutz bei den Bürgerinnen und Bürger einen hohen Stellenwert einnehmen, scheint ein klares Bekenntnis für die

Armee, als Partner im Sicherheitsverbund, zu fehlen. Ohne Sicherheit kein Wohlstand. Die Armee in unsicheren Zeiten, von geopolitischen Verwerfungen politisch zu ignorieren, zeigt heuchlerische und beschämende Tendenzen. Unsere postheroische Gesellschaft wagt es immer weniger, mit dem Thema «Armee und Sicherheit» mutig in den Wahlkampf zu ziehen. Die kantonale Offiziersgesellschaft aber, mit ihren über 500 Mitgliedern, unterstützt alle Kandidierende, die sich für eine starke Armee einsetzen.

Dominik Knill, Präsident der Kantonalen Offiziersgesellschaft Thurgau, 8500 Frauenfeld



Neue Kampfflugzeuge

Das Referendum kommt – so sehen die Kampagnen aus

Die Kampffjet-Gegner haben 53'000 Unterschriften gesammelt. Die Ja- und Nein-Lager geben Einblick in ihre Kampagnen.

Florian Imbach

Heute, 11:47 Uhr

Das Volk wird über neue Kampfflugzeuge abstimmen. Das Referendumskomitee hat gegenüber der «Rundschau» bestätigt, dass es die nötige Anzahl Unterschriften beisammen hat. «Das Referendum wird zustande kommen», sagt GSoA-Sekretär Lewin Lempert. Man liege bei knapp über 53'000 Unterschriften. Nötig für ein Referendum sind 50'000.

Damit wird es voraussichtlich noch dieses Jahr zu einer Abstimmung über neue Kampfflugzeuge kommen – ein Geschäft von über sechs Milliarden Franken. Das Komitee will noch weiter sammeln, um bis zur Eingabefrist möglichst viele Unterschriften einreichen zu können.

«Unverbraucher Kopf» der Befürworter

Hinter den Kulissen arbeiten bereits beide Lager an ihren Strategien für den anstehenden Abstimmungskampf. Während die Gegner versuchen, ihren Erfolg bei der Abstimmung über den Kampffjet Gripen von 2014 zu wiederholen, versuchen die Befürworter demonstrativ, ein zweites Gripen-Debakel zu verhindern.

Als neuer Kopf soll der Aargauer FDP-Ständerat Thierry Burkart die Befürworter eines neuen Kampffjets zum Sieg führen. Bis anhin kannte man ihn vor allem als Verkehrspolitiker. «Ich bin völlig unverbandelt und in diesem Sinne auch unverbraucht», sagt Burkart der «Rundschau». «Bei der Gripen-Abstimmung sind Fehler gemacht worden, die wollen wir verhindern.»

Kodex für volle Transparenz

Die Befürworter geben sich neu transparent und wollen demonstrativ eine saubere Kampagne führen. Burkart hat der Kampagne einen Verhaltenskodex verordnet. Darin steht: «Jeglicher Anschein von Befangenheit (...) zugunsten eines Unternehmens, das an der Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen ein direktes oder indirektes Interesse hat, (...) wird nicht toleriert.»

Thierry Burkart (FDP/AG): «Es ist wichtig, transparent aufzutreten»

Aus News-Clip vom 18.02.2020.

Insbesondere sei die Finanzierung der Ja-Kampagne, die Annahme von neuen Mandaten, Spenden, Geschenken oder sonstigen Vorteilen von solchen Unternehmen und Herstellerländern «nicht vereinbar». Doch im Kodex steht auch eine Ausnahme: Verbände, die Mitglieder vertreten, die von einem Ja profitieren, dürfen trotzdem Geld geben.

Verbände dürfen spenden

Im «Steering Committee» der Befürworter sitzen beispielsweise der Gewerbeverband, der Arbeitgeberverband, Swissem und der Rüstungsverband GPRM. Burkart sagt dazu: «Diese Organisationen setzen sich nicht für



konkrete Unternehmen ein, sondern für die Wirtschaft, das ist der ganz grosse Unterschied.»

Mit diesem Kodex haben die Befürworter auch die Offiziersgesellschaft (SOG) zurückgebunden. Sie erkundigte sich vor einigen Monaten bei den Kampffjet-Herstellern, ob sie die Kampagne finanziell unterstützen würden. Das machte die «Sonntagszeitung» publik.

Stefan Holenstein (SOG): «Wollen aus Transparenzgründen auf das Geld verzichten»

Aus News-Clip vom 18.02.2020.

SOG könnte Geld brauchen

SOG-Präsident Stefan Holenstein sagt gegenüber der «Rundschau»: «Wir könnten das Geld natürlich gut brauchen. Jetzt haben wir aber ganz klar gesagt: Wir wollen aus Transparenzgründen darauf verzichten. Wir beschaffen die Mittel nun anderweitig.»

Woher das Geld der Befürworter-Kampagne kommt und wie hoch das Budget sein wird, legt das Komitee nicht offen.

«Rundschau», 19.02.2020, 20:05 Uhr; kurn,bers

«Rundschau»

